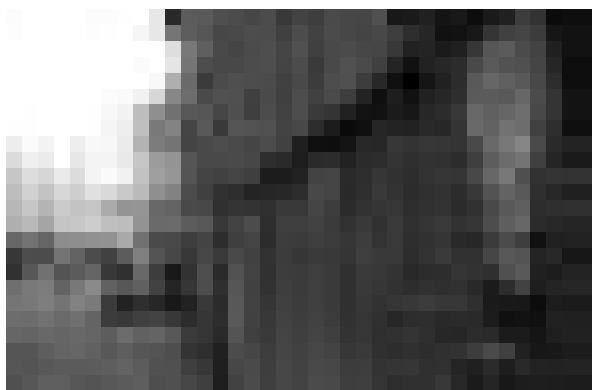


AKTUELL



Hinweisschild
aufgenommen auf
der Hamburger
Reeperbahn.

PROSTITUTION

Wer weiß es besser?

Christiane Walerich

Über Prostitution und Sexualität reden - ein schwieriges Unterfangen. Vor allem, wenn letztlich insbesondere normative Ansichten ausgetauscht werden.

„La sexualité n'est pas une affaire de glandes. C'est une affaire de cerveau, de conception d'affectivité“, meinte der in Frankreich lehrende Soziologe Saïd Bouamama diese Woche während einer Veranstaltung zum Thema Prostitution und Sexualität, die die Chancengleichheitsdelegierten der Ettelbrücker Ackerbauschule organisiert hatten. Die Debatte, an der neben Bouamama die Familienministerin Marie-Josée Jacobs, die grüne Abgeordnete Viviane Loschetter sowie der Neurologe Robert Thill-Heusbourg teil genommen hatten, verirrte sich in vornehmlich ideologisch besetzte Fragestellungen. So wurde etwa diskutiert, ob Prostitution zu tolerieren oder zu sanktionieren sei, um dann mit Ausführungen zu einer sozial oder biologisch determinierten Sexualität fast ins Klischeehafte abzurutschen. So wurde die Gelegenheit größtenteils verpasst, in Anwesenheit der Ackerbauschüler über den Stellenwert und die Bedeutungsüberfrachtung von Sexualität in der heutigen Gesellschaft zu reden. Die Veranstaltung stand unter dem missverständlichen Titel „Les enseignantes et le système prostitutionnel. Quel peut être leur rôle ?“ Ihr Ziel war es nicht, aus dem Lehrpersonal Streetworker für das Rotlichtmilieu zu rekrutieren, sondern sich der Prostitution aus einer „pädagogischen“ Motivation heraus zu widmen: Zweck sei es - so die Organisatoren - durch ein besseres Verständnis der Prostitution angemessener auf das Risikoverhalten der SchülerInnen zu reagieren, die angesichts eines gesellschaftlich als normal angesehenen Amalgams aus Zuneigung, Sexualität,

Pornografie und dem Rückgriff auf Prostitution, schon früh erste sexuelle Erfahrungen hätten, die nicht unproblematisch seien. Konsequenzen seien Abtreibungen bei jungen Mädchen, eine Sprache, die mit abfälligem sexuellem Subtext versehen sei, sowie das Aufsuchen von pornografischen Internetseiten.

„Wenn es Prostitution gibt, dann auch weil es Kunden gibt. Und hier ist man bei der Erziehung“, so Bouamama. Er wolle nicht behaupten, es gebe eine gute und eine schlechte Sexualität. Wichtig sei jedoch, sich zu fragen, was Erziehung bewirken könne. Und was passiere, wenn der Frage der Gleichheit nicht genug Bedeutung beigemessen werde. So seien aufgrund pessimistischer Zukunftsaussichten die jungen Männer einem größeren Druck ausgesetzt, ihre Männlichkeit zu behaupten - meint der Soziologe. Weiter würde die jetzige Generation in einer Welt mannigfaltiger pornografischer Produkte aufwachsen. „Als Forscher interessieren wir uns für den Diskurs, der von den pornografischen Produkten erzeugt wird. Dieser Diskurs lehrt keine Beziehung, die auf Zuneigung und Gegenseitigkeit basiert. Sondern er stellt die Sexualität als etwas dar, das sich um den Mann rankt und wo die Frau immer verfügbar ist“, so Bouamama. Auch die Prostitution erzeuge diese Ungleichheit. Sie sei kein freier Entschluss und bewirke die Zerstörung des Individuums. So sei ein hoher Prozentsatz der Prostituierten zu einem früheren Zeitpunkt ihres Lebens Opfer von Misshandlungen gewesen. Auch für die Kunden sei die Prostitution wenig befriedigend, denn letztlich suchten sie Anerkennung. „Nicht nur Prostituierte und ihre Kunden, sondern eine ganze Gesellschaft sollte diese Art der Beziehungsmodelle hinterfragen“, glaubt Bouamama.

20 JOER WOXX | QUIZ

Wer sagt denn so was?

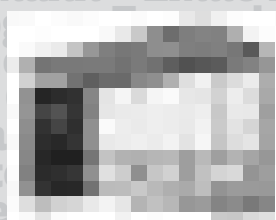
Unser großes Quiz zu 20 Jahren woxx

Unser woxx-Quiz geht in die nächste Runde. Aus jedem der zwanzig Jahrgänge haben wir ein Zitat ausgewählt. Diese Zitate können sowohl von Redaktionsmitgliedern stammen als von Freelance-Kräften, Interview-PartnerInnen oder aus Briefen an die Redaktion.

Machen Sie mit und gewinnen Sie ein Wochenende in Paris!

Runde 4 - 1991

Wer analysiert im GréngeSpoun kritisch die Aktivitäten eines bekannten Werbeflächenanbieters?



„Die französische Firma Decaux, die europäische Städte mit überflüssigen Anzeigetafeln, mittels Chemiekeulen funktionierende Notdurftanstalten und unfunktionellen, als Unterstände für Bushaltestellen getarnten Werbewände verunlimpft, hat sich zur Regel gemacht, den GemeindepolitikerInnen die Entscheidung für ihr Material mit kleinen Aufmerksamkeiten schmackhafter zu machen, so u.a. kleine Aufenthalte auf den Seychellen. Herr Decaux, der sich wegen dieser, wie er es formulierte, durchaus gängigen Praxis nun in Belgien eine Anklage wegen Korruption eingehandelt hat, ist bekanntlich auch vor etlichen Jahren mit der Gemeinde Luxemburg ins Geschäft gekommen.“

Von wem stammt das Zitat?

- Abbes Jacoby, Grüner und investigativer GréngeSpoun-Journalist
- René Kollwelter, Sozialist und Vorzeige-Oppositioneller im hauptstädtischen Gemeinderat
- Jang Geisbusch, GAP-Mitglied und Anwärter auf einen Rotationsposten im Parlament

Alle Fragen können, nachdem sie in der Printausgabe der woxx erschienen sind, auch auf unserer Internet-Seite eingesehen werden. Dort finden Sie auch ein Antwortformular, das Sie in den nächsten zwanzig Wochen ausfüllen und dann einsenden sollen. Das gleiche Formular wird auch am Ende des Quiz-Marathons in der woxx erscheinen. Sie dürfen also zwanzigmal tippen - es gewinnt, wer die meisten Treffer hat. Manche Namen werden mehrmals vorgeschlagen, aber unter den richtigen Treffern kommen alle Persönlichkeiten nur einmal vor.

Bei gleicher Anzahl richtiger Treffer entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Viel Spaß und viel Glück beim Raten!

Und der Lohn für Ihre Mühe?

Erster Preis: ein CFL-Wochenende für zwei Personen in Paris

Zweiter Preis: ein Essen für zwei Personen in einem vegetarischen Restaurant

Dritter bis sechster Preis: Einkaufsgutscheine im Wert von 25 Euro beim Biolebensmittelhandel Naturata.

Siebter bis fünfzehnter Preis: „Strich und Faden“, ein signiertes Exemplar des Karikaturen-Buchs von Guy W. Stoos.